

Die vorliegende Ausgabe der Zeitschrift *Geschichte der Alpen* enthält eine Auswahl der Beiträge, die anlässlich der 19. internationalen Konferenz der Internationalen Gesellschaft für Historische Alpenforschung (IGHA) über die Berge als Produzenten von Wissen und Kenntnissen, aber auch als Lernraum präsentiert wurden. Die Konferenz «Der Berg, der lehrt. Der gelehrte Berg», an dem zahlreiche Forschende aus Frankreich, der Schweiz, Deutschland und Italien teilnahmen, fand vom 8. bis 10. September in den *Archives départementales de l'Isère* (Grenoble) und in der Gemeinde La Mure statt, der die IGHA für ihre Gastfreundschaft dankt.

In den vergangenen Jahrhunderten bildeten die Berggemeinschaften Führer für Pilger, Reisende, Wissenschaftler, Aristokraten, Kaufleute und Handwerker aus, die sich auf sie verliessen, so wie man früher unter der Obhut der Seefahrer zur See fuhr. Im Laufe der Zeit sammelten die Bergbewohner in der rauen Umgebung, in der sie lebten, Erfahrungen und schätzten das Wissen, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Gleichzeitig entwickelten sie schon früh ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Bedeutung der Bildung. Mit Unterstützung der lokalen sozialen Einrichtungen hat diese Wissbegierde die Entwicklung einer weit verbreiteten Alphabetisierung im Hochgebirge ermöglicht und zu dem Phänomen beigetragen, das als «Alpine Paradoxon» bekannt ist. Mit seinen starken Widersprüchen zeigt sich das Gebirge der Welt als Freiluftlabor, als Raum für extreme Experimente und bis heute als ein hervorragendes Ausbildungsfeld für die unterschiedlichsten Berufe: vom Tourismus bis zum Militär, von Landwirtschaft bis *Wellness*, vom Sport bis zur Architektur, das es versteht, Wissen, technisches und theoretisches *Know-how*, «savoir-faire» und «savoir-être» zu entwickeln, anzunehmen und zu gestalten.

Die Beiträge der vorliegenden Ausgabe mit dem Dossier «Das Gebirge als Schule» stellen die verschiedenen Perspektiven des fortlaufend neu angesprochenen Dialog zwischen endogenem und exogenem Wissen vor. Unabhängig davon, ob dieser Austausch kultiviert oder vernachlässigt wurde, ist er mit dem Zusammenspiel aus Identitätsdarstellungen, Marktlogiken, politischen Interessen, technischen Entwicklungen, erzieherischen und staatsbürgerlichen Werten, den Auf- und Abbewegungen von grosser Bedeutung für die Rolle der Berge und deren Beziehungen zur Aussenwelt. Wir hoffen, dieses Thema, das die Alpen innerhalb des breiten Spektrum der Wissensvermittlung in den Vordergrund rückt, weckt das Interesse der Stammleserschaft sowie neuer Abonnenten der Zeitschrift *Geschichte der Alpen* und regt zu neuen Fragen an.

Abschliessend sei bei dieser Gelegenheit den Institutionen gedankt, die die IGHA, die Zeitschrift *Geschichte der Alpen* und damit die Geschichtsforschung in diesem Bereich unterstützen. Wir begrüssen die Erneuerung der Partnerschaft zwischen der IGHA und Labex ITTEM – Innovations et Transitions Territoriales en Montagne, die für die Verbindungen steht, die zwischen den verschiedenen Forschungseinrichtungen des Alpenraumes bestehen. Diese auf Solidarität und aktiver Planungsarbeit beruhenden Verbindungen begründen den Erfolg der alpengeschichtlichen Forschung, die sich – wieder einmal – auf lokales Wissen stützt, um Netzwerke aufzubauen und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr auf die Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften zählen können. Die Unterstützung dieser etablierten wissenschaftlichen Institution ist für die IGHA nicht nur eine bedeutende Anerkennung für die in der jüngsten Vergangenheit geleistete Arbeit, sondern ermutigt die Geistes- und Sozialwissenschaften in besonderem Masse, die alpengeschichtliche Forschung weiterzuführen.